

Brockes, Barthold Heinrich: Die Wirbel-Winde (1743)

1 Wann von verschiedenen Wolken-Klumpen verschiedne
2 Wind' hervorgebracht,
3 Und diese sich zu denen fügen, die erst geweht, vermehret
4 sich

5 Die Wut des aufgebrachten Sturms und der ergrimmen
6 Winde Macht,
7 Sie stossen pfeifend auf einander, und pressen sich gewal-
8 tiglich,
9 Es drehet sich die Luft im Wirbel. Der unter sich gestürz-
10 te Duft,
11 Der augenblicks erhobne Staub, die schwarze Dunkelheit
12 der Luft,
13 Der Regen, Strohm-weis' abgestürzt, Blitz, Hagel und
14 des Donners Knall,
15 Erregen Schrecken, Furcht, Verheerung, und grossen
16 Schaden überall.

17 Die Segen-reiche Saat der Felder, die Pracht der Gärten
18 sind zerstört,
19 So Bäum' als Häuser umgestürzt, und ganze Länder
20 umgekehrt.

21 Allein, wird man solch wildes Wesen, das gleichsam
22 die Natur verheert,
23 Wohl eines weisen Schöpfers Führung, und GOttes
24 Werke nennen können?
25 Wir müssen dieß kein wildes Wesen, und das unordentlich
26 nicht nennen,
27 Was in der That vorher gewollt, und minder nicht vorher
28 geseh'n,
29 Als die Gesetze der Bewegung, wodurch die Wirkungen
30 gescheh'n.

31 Sowohl der Donner und die Winde sind Gottes Werk',

32 als Blüht' und Früchte,
33 Er schuf sowohl die bittern Mittel, als wie die süssesten
34 Gerichte.

35 Durch Sturm und Wind wird GOtt nicht minder ge-
36 horcht, erhöhet und geehrt,
37 Als wie durch Zephyrs sanftes Hauchen. Es ist kein
38 einzigs Seiner Werke,
39 Das Seine Ehre nicht verbreitet, worinn man Seinen
40 Ruhm nicht merke.
41 Sie richten alle treulich aus, was jeglichem zu thun
42 gehört.
43 Wir werden all' in einer Sprache, die deutlich ist, durch
44 sie belehrt,
45 Ob selbe gleich verschiedlich klinget.
46 Welt belebet,
47 Zeigt uns den Umstand aller Wesen und alles Lebens in
48 der Welt.
49 Durchs Licht, das alle Dinge schmücket, verschönert,
50 sichtbar macht und zieret,
51 Wird man zur Urquell' aller Schönheit, und aller Ding'
52 empor geführet.
53 Die Ströhme, Bluhmen, Früchte, Blätter, das Gras,
54 die Kräuter, Wald und Feld,
55 Die reden mit uns unaufhörlich von GOtt, dem Ursprung
56 aller Gaben.
57 Allein, des Donners Stimme schreckt, die ihrer mißge-
58 brauchet haben,
59 Und wenn der Blitz sie gleich nicht röhrt; so sind sie doch
60 in Furcht gebracht,
61 Ermnert und vermahnet worden. Von allen dem, was
62 Gott gemacht,
63 Und was uns rings umher umgibt, ist nichts, das uns
64 von Jhm nicht spricht,

65 Das uns, durch Zeichen einer Güte, nicht reizt, und uns
66 zur Liebe bringet,
67 Wie oder auch durch strenge Proben, und ein zu fürchtend
68 Straf-Gericht,
69 Uns nicht Sein majestäisch Wesen zu ehren und zu fürch-
70 ten zwinget.
71 Zudem sind Ungewitter nicht nur bloß bestimmt, uns zu
72 belehren,
73 Sie dienen, den durch lange Ruh verdickten Luft-Kreis
74 aufzuklären,
75 Und aus dem Grunde zu verbessern, sie tödten der Insecten
76 Brut,
77 Die sonst zwar nützet, aber doch, durch ihre Menge, Scha-
78 den thut.
79 Sie füllen trockene Cysternen da, wo sonst keine Brunnen
80 quellen,
81 Und taugen, oft in einer Stunde, verseigte Ströhme her-
82 zustellen,
83 Die sonsten kaum, (wenn nicht zuweilen ein Regen-reicher
84 Donner brüllt)
85 Mit einem schwach- und langen Fluß der Winter in viel
86 Wochen füllt.

87 Ach, laßt uns denn, nebst Seiner Macht, des Schöpfers
88 Huld und Liebe fassen,
89 Und uns von Seinen weisen Wegen in der Natur beleh-
90 ren lassen!
91 Ach, laßt uns Ordnung, Kunst und Absicht auch in den
92 Cörpern, die so klein,
93 Und doch so grosse Dinge wirken, bewundern, froh und
94 dankbar seyn!